

Bericht über den ersten Workshop der *Regionalgruppe NBL (Neue Bundesländer)* des *Arbeitskreises für historische Frauen- und Geschlechterforschung* am 10. Dezember 1993 an der Universität Leipzig

Susanne Schötz

Dieser erste Workshop der im Osten Deutschlands auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechtergeschichte Forschenden hat eine lange Vorgeschichte: Schon im Frühjahr 1990 entstanden verschiedene spontane Initiativen, um ein Netzwerk der historischen Frauenforschung der DDR herzustellen. Getragen vom lautstarken, schlagfertigen Auftreten der Frauen im *Unabhängigen Frauenverband* seit dem Herbst 1989, brachen jetzt auch Historiker/innen mit feministischem Anliegen auf. Dabei erarbeiteten Historikerinnen um Carola Möckel vom damaligen Institut für Wirtschaftsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR ein erstes Verzeichnis von Bearbeiter/inne/n und Themen der aktuellen historischen Frauenforschung der DDR. Dieses war im Juni 1990 zugänglich und von unschätzbarem Wert, weil es erstmals einen Überblick ermöglichte und gezielten Austausch in Gang setzte, so bei einem Treffen im Herbst 1990 in Berlin.

Doch diese Entwicklung brach 1991 mit den Abwicklungen und Neustrukturierungen an den ostdeutschen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen ab. Angesichts der tiefgreifenden Veränderungen in der ostdeutschen Wissenschaftslandschaft ging der gerade erarbeitete Überblick über die historische Frauenforschung Ostdeutschlands wieder verloren. Einzelne Wissenschaftler/innen schlossen sich jetzt dem *Arbeitskreis für Historische Frauen- und Geschlechterforschung* der BRD an. Dieser ist in Regionalgruppen organisiert und regte auch für die Neuen Bundesländer die Bildung solcher Gruppen an. Auf Initiative von Karin Zachmann gründeten sieben Historiker/innen anlässlich der 2. Sächsischen Feminismuskonferenz im Januar 1993 in Dresden dann die erste Regionalgruppe in den neuen Bundesländern – die für Sachsen. Ihr Anliegen bestand darin, die Kommunikation auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechtergeschichte wieder in Gang zu setzen, und zwar nicht nur innerhalb des universitären Raumes, sondern auch zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung. Dieses Konzept richtete

sich bewußt gegen die Ausgrenzung abgewickelter, d. h. entlassener Kolleg/inn/en der DDR-Wissenschaftseinrichtungen. Es ging aber nicht nur um den Austausch von Informationen, sondern vor allem um inhaltliche Zusammenarbeit und thematische Diskussion. Diese sollten nicht auf Historiker/innen begrenzt sein, sondern historisch arbeitende Kulturwissenschaftler/innen, Philosoph/inn/en, Volkskundler/innen, Museolog/inn/en, Lehrer/innen etc. einbeziehen.

Doch sehr bald wurde deutlich, daß in Sachsen offensichtlich ein Schwerpunkt der historischen Frauenforschung existiert, während sich andere Regionalgruppen nicht konstituierten, obgleich es auch anderswo weiterhin einzelne Wissenschaftler/innen gibt, die an frauengeschichtlichen Themen arbeiten. Das brachte Karin Zachmann und Susanne Schötz bei der inhaltlichen Vorbereitung des ersten Workshops der sächsischen Regionalgruppe auf die Idee, statt der sächsischen Regionalgruppe eine Regionalgruppe für die neuen Bundesländer insgesamt zu schaffen. Wie richtig dieses Konzept war, zeigt die rege Beteiligung am ersten Workshop am 10. Dezember 1993 an der Universität Leipzig. Neben Leipziger/inne/n und Dresdnerinnen nahmen vor allem Ostberlinerinnen teil – ganz offensichtlich existiert ein großes Bedürfnis nach gemeinsamer Diskussion unter ostdeutschen Forscher/inne/n, was aber keinesfalls bedeutet, daß die jetzt im Osten Deutschlands arbeitenden westdeutschen Kolleginnen ausgegrenzt werden.

Zum Workshop selbst: Der Logik der bisherigen Entwicklung folgend, nahm nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde zum gegenseitigen Kennenlernen die Diskussion des Anliegens und weiteren Vorgehens der neugegründeten *Regionalgruppe NBL* breiten Raum ein. Dem folgte ein umfangreicher Informationsteil über bevorstehende feministische Tagungen und Aktionstage, über Publikationsorgane und Informationswege.

Der thematische Schwerpunkt dieses ersten Workshops lag auf Forschungen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte der DDR, weil diese offenbar den Hauptteil der gegenwärtigen frauengeschichtlichen Studien im Osten Deutschlands ausmachen. Drei laufende Projekte aus diesem Problemkreis wurden vorgestellt und lebhaft diskutiert: erstens das von Francesca Weil (Leipzig) – „Frauen unter diktatorischer Herrschaft. Erste Untersuchungsergebnisse zum weiblichen Anteil am politischen Widerstand und seiner Verfolgung in der SBZ/DDR 1945–1989“. Hier ging es in der Diskussion insbesondere um den von Weil übernommenen Widerstandsbegriff Martin Broszats und seine Anwendbarkeit auf DDR-Verhältnisse, um das Selbstverständnis der am politischen Widerstand beteiligten Frauen als Reformerrinnen im Sozialismus oder den Sozialismus Ablehnende, um den insgesamt relativ geringen Anteil von Frauen am politischen Widerstand und das weitgehende Fehlen frauenemanzipatorischer Beweggründe bzw. frauenspezifischer Widerstandsformen. Erörtert wurden aber auch Fragen der Periodisierung und der Repräsentativität der benutzten Quellen, zu denen ein Privatarchiv gehört, und Fragen des Vergleiches – so zum politischen Widerstand von Frauen in Westdeutschland, in der ČSSR und in Polen. Das zweite Projekt zur Frauen-

und Geschlechtergeschichte der DDR wurde von Ina Merkel und Dominique Krössin (beide Berlin) präsentiert – eine *oral history*-Studie über Frauen der Aufbaugeneration. In dieser Untersuchung geht es um das wirkliche Leben, um die Träume und Hoffnungen von DDR-Frauen der fünfziger Jahre. Und es geht um die Auseinandersetzung mit dem Klischee „der“ DDR-Frau, dem die Forschenden mit der Berücksichtigung verschiedener sozialer und kultureller Milieus begegnen wollen. Diskutiert wurde vor allem, ob das Leben in der DDR nicht trotz aller Unterschiedlichkeit der Milieus gemeinsame Prägungen hervorbrachte, wie sie unter anderem in der hohen Quote der Frauenerwerbsarbeit, aber auch im Ostfeminismus deutlich werden, und wie Spezifischem methodisch auf die Spur zu kommen sei. Es interessierte aber auch die Generationsauswahl wie die offenbar besonders konventionelle Prägung der Mitte der dreißiger Jahre Geborenen.

Das dritte, von Annemarie Roemer (Dresden) vorgestellte Projekt hat den Titel „Jahrgang 1949“. Es untersucht Lebensläufe, Wertorientierungen und Bewältigungsstrategien von Frauen des Geburtsjahrganges 1949, die im Osten oder im Westen Deutschlands aufwuchsen und leben. Dieser ausdrücklich beabsichtigte Ost-West-Vergleich soll später durch die Befragung polnischer und tschechischer Frauen erweitert werden. In der Diskussion ging es besonders um die Interpretation von Rückerinnerungen der Ostdeutschen – um die seit 1989 im Zusammenhang mit dem großen gesellschaftlichen Wertewandel stattfindenden Umdeutungen der eigenen Biographie. Weitere Fragen bezogen sich auf die Begrifflichkeit und Untersuchungsparameter.

Ein vierter Tagungsbeitrag schließlich befaßte sich mit einer ganz anderen Thematik – mit „Frauenfiguren im antiken Roman“. Hier zeichnete Renate Johné (Berlin) die Entwicklung der Frauenfiguren von den frühen Romanen aus dem ausgehenden 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. nach. Bedeutsam wurde vor allem die gebildete Frauenpersönlichkeit. In der Diskussion interessierten Unterschiede zwischen Frauenfiguren in Tragödien/Komödien und in Romanen, die Konjunkturen bestimmter Frauenbilder zu bestimmten Zeiten, unterschiedliche Frauenbilder bei männlichen und weiblichen Autoren sowie der Leserkreis der Romane.

Resümierend bleibt festzuhalten, daß dieser erste frauengeschichtliche Workshop der *Regionalgruppe NBL des Arbeitskreises für historische Frauen- und Geschlechterforschung* für alle Beteiligten anregend und ermutigend war. Er hat die übergreifende frauengeschichtliche Diskussion in Ostdeutschland wieder in Gang gesetzt und wird jährlich mit zwei Treffen fortgesetzt. Es folgte ein zweiter Workshop zum Thema „Frauenemanzipation im 19. Jahrhundert“ schon am 26. März 1994 – dem 175. Geburtstag der Leipzigerin Louise Otto-Peters.